Die „Inflations"-Bill.

Die „Inflations"-Bill, welche jetzt dem Präsidenten vorliegt, und deren Unterzeichnung wohl zu erwarten ist — ein Veto derselben würde wirklich überraschend sein, — bestimmt, daß die vom Schatzsekretär McCulloch eingezogenen 44 Mill. Dollars Papiergeld wieder nach Gutdünken des Schatzsekretärs in Circulation gesetzt werden können, so daß die Gesammt-Ausgabe von Greenbacks sich auf 400 Millionen belaufen darf. Weil von jenen 44 Millionen schon 26 in Umlauf sind, so können noch weitere 18 Millionen ausgegeben werden. Da kein Nothfall vorliegt, um Das zu rechtfertigen, so liegt darin eine Verletzung der Constitution.

Ferner bestimmt die Bill, daß weitere 46 Millionen National-Bankscheine ausgegeben werden sollen, welche an die westlichen und südlichen Staaten vertheilt werden, die noch nicht ihr volles Theil haben. Die Total-Vergrößerung des Papiergeld-Umlaufs würde damit 64 Millionen Dollars betragen, nämlich 18 Millionen Greenbacks, die noch in Circulation gesetzt werden können und 46 Millionen neue Bankscheine. Daß eine solche Vermehrung eine „Inflation" und zwar eine ganz gewaltige ist, wird Niemand bestreiten können. Wie kommt es nun, daß diese Maßregel jetzt im Osten, und namentlich in New York, als eine „Contraktion" oder auf Deutsch als eine Verminderung des Papiergeld Umlaufs bezeichnet wird.

Eine Deputation von New York, als deren Hauptredner Mr. A. A. Lowe auftrat, welche im Namen von 2500 Kaufleuten, Finanziers und Kapitalisten vor dem Präsidenten zu Washington erschien, erinnerte denselben, daß er in allen seinen Botschaften die Rückkehr zur Hartgeld-Basis empfohlen hat, um damit die Erwartung zu verbinden, daß er die Bill mit seinem Veto belegen werde. Die Wohlfahrt und die Ehre des Landes verlange Das. Im Verlauf der Ansprachen an den Präsidenten wird die Maßregel eine Contraktion genannt, welche für die Nation verderblicher sein werde, als die ganze Papiergeld-Circulation.

Daß die New Yorker Geld-Männer guten Grund haben müssen, die Bill nicht als eine „Inflations-", sondern als eine „Contraktions"-Maßregel zu betrachten, versteht sich von selbst. Diese Leute verstehen ihr Geschäft. Wie läßt sich nun dieser scheinbare Widerspruch erklären?

Einfach dadurch, lautet die Antwort auf die Frage, daß die Bill zugleich bestimmt, die Banken sollen nicht mehr als 25 Prozent ihrer gesetzlich bestimmten Reserve in den Banken der Haupt-Geld-Märkte, also namentlich zu New York deponiren, während sie jetzt 50 bis 60 Prozent ihrer Reserve daselbst hinterlegten. Die Folge der Bill würde also sein, daß von den Geld-Mittelpunkten des Ostens viele Millionen nach den Landstädten zurückkehren würden, wodurch die Spekulation an jenen Plätzen, namentlich zu New York bedeutend eingeschränkt werden müßte. Für New York ist Das momentan eine Contraktion. Die Inflation wird dadurch verringert, aber da sie hauptsächlich im Westen und Süden eingreift, so wird dieser ganz besonders darunter leiden, während der Osten gegen früher einen verhältnißmäßig geringeren Antheil daran nehmen wird.

Ob der Präsident sich durch diese Proteste zu einem Veto bestimmen lassen wird, ist höchst zweifelhaft. Aus seiner Antwort darauf ist Das nicht zu ersehen.

Die Wirren in Arkansas.

In dem Staat Arkansas hat ein Staatsstreich stattgefunden, welcher möglicherweise blutige Folgen haben kann. Da jedoch der „Sturm in einem Glas Wasser" immer toller aussieht als er in der That ist, so wird hoffentlich auch die Revolution in Arkansas schließlich im Sande verlaufen. Vor Jahresfrist wurde der bis dahin aktive Governor Baxter erwählt, aber offenbar durch falsche Stimmenzählung. Dies war im Herbst 1872. Der Gegenkandidat Brooks wendete sich vergebens an die Legislatur, um seine Anerkennung oder doch eine Untersuchung der Fälschung durchzusetzen. Dann ging er an die Gerichte; Das würde ihm jedoch wahrscheinlich wenig geholfen haben, wenn nicht inzwischen der Ober-Drahtzieher der republikanischen Carpetbagger und Grant-Anhänger in Arkansas, Clayton, sich mit seiner eigenen Creatur, mit Baxter, veruneinigt hätte.

Arkansas gehört zu den am schlechtesten verwalteten unter den rekonstruirten Staaten des Südens, und Das will Viel sagen. Nur Louisiana und Süd Carolina können mit ihm konkurriren. Es soll über $24,000,000 Schulden kontrahirt haben; genau läßt sich die Summe bei dem dortigen Finanzwirrwar gar nicht angeben. Außerdem hat jedes County und jede Stadt noch ihre besondere Papiergeld Circulation. Der neue Governor Baxter selbst hielt es für seine Pflicht, gegen Ausgabe neuer Bonds von Eisenbahnen aufzutreten, worüber der Oberdrahtzieher Clayton sich mit ihm derart entzweite, daß er dem Staats Obergericht die Beweise über den Betrug anbot, wodurch Baxter ins Amt gekommen war. Dieses Obergericht aber erklärte sich für inkompetent, um es nicht mit Baxter zu verderben, weil nur die Legislatur diesen Fall zu entscheiden habe. Darauf machte Clayton einen Handel mit seinem frühern Gegner Brooks, ließ diesem die Nachweise zukommen und ein Untergericht war so gefällig, mit summarischem Verfahren Brooks für berechtigt zu erklären. Dieser überfiel darauf mit Helfershelfern Governor Baxter in seinem Amtslokal und warf ihn hinaus. Derselbe aber hat einen großen Anhang in Stadt und Staat und seine Streitmacht zählt 2000 Mann, mit welcher er das Staatshaus zu Little Rock umzingelt hält, welches von Brooks, mit einigen hundert Mann besetzt war. Die Bewaffnung dieser Banden muß ziemlich primitiver Natur sein, da die Staatswaffen im Arsenal deponirt und in der Obhut der Ver. Staaten Behörden sind, welche dieselben nicht herausgeben.

Beide Gegen-Governors haben an den Präsidenten telegraphirt und ihn um Auslieferung der Waffen gebeten, welche dem Staat gehören. Dem Herrn Brooks wurde darauf geantwortet, daß der Präsident nicht benachrichtigt sei, ob sein Recht von den Gerichten in Arkansas endgültig anerkannt sei, weßhalb sein Gesuch abgelehnt wird. Dem Herrn Baxter wird mitgetheilt, daß er bei den Staats-Gerichten gegen die erste Entscheidung Berufung einlegen könne, weßhalb er ebenfalls die Waffen nicht erhält. Der Ver. Staaten Militär-Commandant von Little Rock ist beordert, nicht einzuschreiten. Die beiden Cliquen werden also freie Hand haben sich mit den Privat-Waffen, die sie auftreiben können, zusammen zu schießen, zu stechen oder zu prügeln. Präsident Grant will sich diesmal unparteiisch halten, und sich nicht, wie in Louisiana, einmischen. Sollte es jedoch wirklich zum Blutvergießen kommen, so würde schließlich doch nichts Anderes übrig bleiben als einzuschreiten. —

Der Haushalt des Präsidenten.

Ein schlechter Witz von Ben Butler.

In der Sitzung des Repräsentantenhauses des Congresses am 16. April entspann sich eine lebhafte Debatte über die Bewilligung für den Haushalt des Präsidenten d. h. die Besoldung seines Bureau-Personals, seiner Dienerschaft im Weißen Haus, Gärtner u. s. w. Mr. Butler stellte die Behauptung auf, daß die Bewilligungen für den Haushalt dem Präsidenten keinen Comfort sondern nur Unbequemlichkeiten bringe. Seit vielen Jahren werde dieselbe Summe dafür ausgeworfen. Auf die Frage, ob er jemals einen Vergleich zwischen der Zeit Washingtons und der Gegenwart bezüglich der Unkosten des Präsidenten-Amts angestellt habe, antwortet er mit Ja. Das Leben habe zu Washington's Zeiten fast noch einmal so viel gekostet in der Hauptstadt wie jetzt, obgleich damals der Tagelohn eines tüchtigen Arbeiters nur 50 Cents betragen habe, der jetzt $5 betrage. Es sei falsch immer von der Einfachheit jener Zeiten zu sprechen, er wolle zur Widerlegung dieser Ansicht aus einem damaligen Journal eine Beschreibung der kostbaren Toiletten von Thomas Jefferson und John Hancock auf einem Ball zu Philadelphia vorlesen, (Geschieht unter allgemeiner Heiterkeit.)

Mr. Cox, New York, bemerkte hierauf, Alles Das, was Butler über die Kleidung und den Luxus jener Tage vorgebracht habe, widerlege nicht die Behauptung von der Einfachheit, Ehrenhaftigkeit und Unbestechlichkeit der Staats-Männer jener Zeit, welche der Nation gegen so geringes Salair ihre Dienste widmeten. Er selbst (Cox) gebe Nichts auf Toilette und ob Mr. Butler in himmelblauen Beinkleidern erscheine und das Haus anrede (Gelächter); das werde ihn nur noch anziehender machen. Ein New Yorker Editor habe erklärt, es scheine als ob Jedermann aus dem Lande nach Washington zu kommen strebe und daß Staats-Governors nur nach ihrem Amt trachteten, um nachher V. St. Senatoren zu werden. Alles in Washington, von der Architektur an bis zu dem täglichen Leben wirke darauf hin die alte demokratische Einfachheit zu zerstören. Mr. Cox bedauert dann, daß Mr. Dawes von Massachusetts, der sonst so einfach sei, mit Mr. Butler für die Extravaganz auftrete. Das müsse einen schlimmen Effekt haben, wie auch (nach einer Zeitungs-Angabe) Mr. Butler über eine Rede von Mr. Dawes geäußert habe. Dieser Ausspruch Butler's soll gelautet haben: „Sehr schlimm! Wenn ein alter festgebundener Ochse wie Dawes, sich daran gewöhnt auszubrechen bei schlechtem Wetter, so ist kein Kornfeld in der Umgegend sicher". (Ungeheures Gelächter, in welches Mr. Dawes einstimmt, während Butler thut, als ginge ihn die Sache Nichts an).

Mr. Dawes stellt in Abrede, daß er jemals gegen die Bewilligungen für des Präsidenten Haushalt gesprochen habe, er sagt, daß er nur gegen das hohe Salair des Präsidenten, nicht gegen die Ausgaben für seinen Haushalt gesprochen habe. Das und nichts Anderes habe er später zur Erklärung gesagt. Was jedoch den Artikel über den Luxus früherer Tage betreffe, welchen Butler vorgetragen habe, so sei derselbe eine scherzhafte Erfindung, die Grace Greenwood über jenen Ball dem „Washington Chronicle" geliefert habe.

Mr. Cox zu Butler—Sie haben demnach dem Haus als eine Thatsache vorgetragen, was nur ein Scherz (Fancy) war.

Mr. Butler protestirt gegen diese Zurechtweisung.

Mr. Cox—Aber die Sache ist ein Scherz, und nicht so gut oder so klug wie Herrn Butler's Scherze im Allgemeinen sind.

Mr. Butler—Verzeihen Sie; Sie sind weder gut noch klug.

Mit dieser lahmen Erwiderung, die natürlich ebenfalls belacht wurde — Butler ist der Hanswurst des Hauses, aber ein sehr bösartiger—durfte sich Herr Butler zurückziehen, obgleich er das Haus mit einem schlechten Witz an der Nase geführt hatte. Es fehlt ein Mann im Congreß, welcher diesem ebenso listigen, wie frechen und gewissenlosen Mann, diese personifizirte Corruption, zu meistern versteht.

Hauptsächliche Städte Pennsylvaniens.

Die Städte Pennsylvaniens haben jetzt etwa 2/7 der Einwohnerschaft des ganzen Staats, nämlich etwa eine Million, während der Staat nach dem Census von 1870 3,521,791 Einwohner hat. Die Zunahme der städtischen Bevölkerung ist außerordentlich, drei Städte sind seit 1860 eigentlich erst entstanden, oder waren damals ganz unbedeutend. Das ist Scranton, welches von 9223 Einwohnern auf 35,093 anwuchs, Titusville, das jetzt 8639 Einwohner hat und damals nur 438, und Corry mit 6809 Einwohnern, das 1860 noch gar nicht existirte. Der Aufschwung der Eisen-, Kohlen- und Oel-Produktion hat diese Wunder vollbracht. Dasselbe gilt auch von dem Wachsthum bei anderen Städten, von denen einige seit 1860 um mehr als 100 Prozent an Bevölkerung zugenommen haben, wie z. B. Erie, Chester, Meadville, Lock Haven, Pittston. Andere Städte sind noch überraschender gewachsen Wilkesbarre hat seine Bevölkerung vervierfacht, Williamsport, Altoona und Chester (Schiffsbau- und Eisenwerk-Platz) haben die ihrigen verdreifacht, die meisten anderen Landstädte sind um 33 bis 50 Prozent gewachsen. Harrisburg, Pittsburg und Allegheny City haben fast um 100 Procent zugenommen. Am Meisten zurück blieb Carlisle, das in 10 Jahren um 10 Einwohner abnahm.

Folgende vergleichende Tabelle giebt die Einwohnerzahl der hauptsächlichsten Städte Pennsylvaniens in 1860 und 1870:

	1860.	1870.
Philadelphia	565,529	674,000
Pittsburg	49,217	86,235
Allegheny	28,702	53,181
Scranton	9,223	35,093
Reading	23,162	33,930
Harrisburg	13,405	23,104
Lancaster	17,603	20,233
Erie	9,419	19,646
Wilkesbarre	4,253	17,264
Williamsport	5,664	16,030
Allentown	3,025	13,884
Pottsville	9,444	12,384
York	8,605	11,003
Easton	8,944	10,987
Norristown	8,484	10,753
Altoona	3,591	10,610
Chester	4,631	9,485
Titusville	438	8,639
Danville	6,385	8,436
Meadville	3,702	7,703
Lock Haven	3,349	6,986
Corry	—	6,809
Pittston	3,682	6,760
Lebanon	4,449	6,727
Carlisle	5,660	5,650
Columbia	5,007	6,461
Carbondale	5 575	6,393
Chambersburg	5,255	6,308
New Castle	1,882	6,164
Johnstown	4,185	6,028
West Chester	4,757	5,630
Phönixville	4,886	5,292

Ein Doppelmord und vielleicht ein Selbstmord.

Hilltown, Bucks Co., Pa., 13. April. Eine Frau mit ihrem Kinde umgebracht. Der Doctor Heinrich Otto, ein noch sehr rüstiger Mann trotz seiner 60 Jahre, kam vor etwa 2 Jahren von Allentown nach Philadelphia und bezog das Haus No. 1244 Nord Vierte Straße. Er wurde von einer etwa 35 Jahre alten Frau Namens Wilhelmine Roehrig und deren einjährigem Söhnchen begleitet. Die Frau, welche vor einigen Jahren sich von ihrem Manne getrennt hatte, hielt für ihn Haus. Dr. Otto war, wie versichert wird, aus Berlin gebürtig, wo er auch die Stelle eines Ober-Stabs-Arztes bekleidet haben soll. Er war ein guter Gesellschafter, gesprächig, zuvorkommend und freundlich gegen seine Nachbarn, und wurde von Allen wohl gelitten. Nur wenn man ihn nach seiner Vergangenheit, seinen Familien- oder Vermögens-Verhältnissen ausforschen wollte, brach er das Gespräch plötzlich ab und ging davon. Die Frau Röhrig war ebenfalls bei den Nachbarinnen beliebt, ohne daß sie je mit einer derselben eine intimere Bekanntschaft angeknüpft hätte.

Vor etwa einem Jahre zog der Doctor Otto nach No. 1240 Nord 4. Str. und wohnte dort mit der Frau Roehrig und deren Kinde bis zum Herbst. Etwa im letzten September kaufte die Frau, welche vermögend war, eine Farm etwa 3 Meilen von Souder's Station an der Nord Pennsylvania Eisenbahn (etwa 30 Meilen von Philadelphia) und zog mit ihrem Sohne Friedrich dorthin. Der Doctor blieb in der Stadt zurück und mußte, da er leidend war, häufig die Freundlichkeit seiner Nachbarn in Anspruch nehmen. Er stattete der Frau Roehrig wiederholt Besuche auf der Farm ab und soll dabei derselben bedeutende Geldsummen, einmal $2100 und das andere Mal $1500 abgeborgt haben, die er in Spekulationen verlor. Vor etwa 6 Wochen kam Frau Roehrig nach Philadelphia, zum ersten Male nach ihrer Abreise, um einen Empfangschein für einen Brief zu unterzeichnen und den Brief, der wahrscheinlich Geld enthielt, abzuholen. Da der Doctor leidend war, nahm sie ihn mit sich auf die Farm. Einige Wochen später an einem Montage kamen Doctor Otto und Frau Roehrig wieder nach der Stadt um Geschäfte zu besorgen, und am Donnerstag darauf, etwa vor 14 Tagen, kam Frau Röhrig allein und nahm die Möbel, Medicamente und sonstigen Habseligkeiten des Doctors mit sich.

Am letzten Dienstage trafen zwei Briefe für Dr. Otto in Souder's Station ein und wurden zwei Kinder mit denselben nach der Farm der Frau Roehrig gesandt. Sie fanden das Haus am Mittag sowohl wie am Abend verschlossen und die Nachbarn, welchen dies verdächtig vorkam, öffneten deshalb ein Fenster des Schlafzimmers des Doctors.

Dr. Otto saß völlig entkräftet in seinem Bette und als gefragt wurde, wo die Frau und das Kind seien, entgegnete er, daß er dies nicht wisse. Er sei während des Tages nicht daheim gewesen. Auf die Aufforderung der Nachbarn öffnete Dr. Otto die Thür und so wie dieselben eintraten, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick.

In dem einen Zimmer lag in einer Ecke die Leiche des Kindes der Frau Röhrig, das mit Blut befleckt und offenbar erwürgt war. Eine Decke war über die Leiche geworfen worden. Die Wände waren mit Blut bespritzt und in der Mitte des Zimmers war eine große Blutlache. Von hier führten Fuß-Spuren nach dem Zimmer des Dr. Otto und hier fand man die Leiche der Frau Röhrig in knieender Stellung an die Wand gelehnt mit den Armen auf einen Stuhl gestützt. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Frau das Handgelenk mit einem Rasirmesser durchschnitten war, welches neben der Leiche gefunden wurde. Die Leiche war steif und kalt, als ob die That schon längere Zeit vorher begangen worden wäre. Auf dem Boden nahe der Leiche sah man nur wenige Blutspuren, doch war ihr Kleid völlig damit getränkt. Am Mittwoch Morgen hielt der Coroner einen Inquest über die Leichen und die Jury gab das Verdict ab, daß die Mutter durch Selbstmord gestorben sei, nachdem sie zuerst ihr Kind erwürgt hatte. Dr. Otto, welcher krank im Bette lag, wurde nicht vernommen.

Um diese Zeit kamen zwei Philadelphier, Nachbarn des Doctors, welche bereits von der That gehört hatten, nach der Farm, um den Doctor zu sehen. Nachdem sie die Leichen besichtigt, begaben sie sich zum Doctor, der sie erkannte, aber nicht zu sprechen vermochte. Später sahen sie sich auf der Farm um und statteten dem Kranken nochmals einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit antwortete der Doctor auf die Frage, ob er nicht wisse, daß die Frau und das Kind todt seien: „Fixe Ideen!" Er verlangte nach einem Schnäpschen zur Stärkung, doch wurde ihm dies nicht gereicht. Bei näherer Besichtigung der Leiche der Frau glaubt man die Spuren von Fingern an der Kehle bemerkt zu haben, als ob sie gewürgt worden wäre, um sie am Schreien zu verhindern.

Dr. Otto verlangte von seinen Nachbarn, sie sollten ihn nach Philadelphia bringen, dies weigerten sie sich jedoch zu thun und versprachen, ihm Tags darauf einen Wagen zu schicken. Der Arzt, welcher den Doctor behandelt hatte, wollte unter keinen Umständen gestatten, daß der Kranke transportirt werde. Kurz nachdem die Nachbarn die Heimreise angetreten hatten, starb der Patient. Die Leiche wurde von der Armenbehörde in Verwahrung genommen. — Am Donnerstag durchsuchte man die Kleider des Doctors und fand darin das Portemonnaie der Frau Roehrig, welches etwa $40 baar, eine Quittung für $330, einen Hypothekenschein und die Judgment Note des Doctors über $2,100, sowie andere Papiere enthielt.

Dies bestärkte nur den Verdacht, welcher Tags zuvor bereits von den Nachbarn ausgesprochen worden war, namentlich da auch die Angaben des Doctors, er wisse von dem Morde nichts, ganz unhaltbar waren.

Am Freitag wurden die drei Leichen auf dem Kirchhofe zu Hilltown beerdigt.

Man glaubt allgemein, daß Dr. Otto zwar Theil an dem Doppelmorde nahm, aber die That selbst nicht vollbracht hat, da er von der Schwindsucht völlig erschöpft war. Wie es heißt, erhielt der Doctor am Montag den Besuch eines Bekannten, der bei ihm während des ganzen Tages blieb. Derselbe verließ die Farm um 3 Uhr Nachmittags und wurde von einem Nachbar der Frau Roehrig nach dem Bahnhofe gebracht. Hier sagte er, daß er nach Wilkesbarre reisen wolle, kaufte aber ein Ticket nach Philadelphia. Man glaubt nun, daß der Mann nur eine kurze Strecke weit gefahren und in der Dunkelheit nach der Farm zurückgekehrt ist.

Frau Roehrig wurde noch am Montag Abend anscheinend in heiterer Stimmung gesehen und hatte einem Arbeiter Weisungen für den nächsten Tag gegeben.

Man glaubt, daß die Frau in dem anderen Zimmer ermordet und dann in das Schlafzimmer des Doctors geschleppt wurde.

Allgemein ist man der Ansicht, daß Dr. Otto durch Gift seinen Tod beschleunigte und dies erklärt den Umstand, daß sein Zustand sich nach dem Inquest plötzlich verschlimmerte.

Eine Coroners-Untersuchung über die Leiche des Dr. Otto wird sehr wahrscheinlich noch stattfinden, um festzustellen, ob er eines natürlichen Todes gestorben ist.

Die Frau Roehrig soll ein Vermögen von mindestens $6000 besessen haben.

Die Temperenzlerinnen in Illinois.

In Illinois sind die eigentlichen Betweiber am erfolgreichsten in Plano. Sie zwangen durch unaufhörliche Belagerung nach und nach einen Wirth um den andern zur Capitulation; einer derselben harrte jedoch standhaft aus, wiewohl seine Vorder- und Hinterthüre am Tag und Abend und bis in die Nacht hinein von Weiberabtheilungen besetzt war. Endlich aber hat auch er sich gefügt; er hat sich den Siegerinnen gegenüber verpflichtet, seine Wirthschaft am letzten d. Ms. (wo seine Licens abläuft) einzustellen, und dagegen wurden die gegen ihn anhängig gemachten Klagen zurückgezogen.

Dagegen stellt es sich jetzt heraus, daß die Siegesberichte der Temperenzlerinnen von Galva nichts als Wind waren. Nicht nur haben keine Wirthe daselbst capitulirt, sondern die Weiber haben auch bis jetzt keine Wirthschaft angegriffen, sie halten noch Kriegsrath.

Auch in La Salle beschlossen die Temperenzlerinnen, sich des Straßen- und Wirthshaus-Betens gänzlich zu enthalten, dafür aber möglichst viel Unterschriften fürs große Temperenzgelübde zusammenzulaufen und bei der nächsten Wahl auf die Erwählung eines Gemeinderaths hinzuwirken, welcher die Wirthslicenzen bis zur Unerschwinglichkeit erhöhen soll.

In derselben Richtung arbeiten sie in Champaign, Kankakee rc. In Kankakee haben sie beschlossen, für die männlichen Temperenzler einen Wahlzettel aufzustellen, ohne diese dabei zu Rathe zu ziehen.

In Ottawa hatten die Temperenzlerinnen bewirkt, daß der Wirth Christian Walter von den Angehörigen eines Trunkenbolds wegen Verkaufs von Getränken an diesen, auf Schadenersatz verklagt wurde. Der große Prozeß wurde vor Geschworenen verhandelt und endete damit, daß der Wirth zur Zahlung von $100 und Kosten und zum Verlust seiner Wirthsconcession verurtheilt ward. J. M.

Vermischtes.

Das Obergericht von Indiana hat den § 18 des dortigen Temperenzgesetzes für verfassungswidrig erklärt. Dieser Paragraph bestimmte Folgendes: „Bei allen Verfolgungen in Gemäßheit dieses Gesetzes auf Grund einer Anklage oder in anderer Weise, soll es nicht nöthig sein, die Art des verkauften geistigen Getränks anzugeben, oder den Platz, wo dasselbe verkauft wurde, zu beschreiben, oder den Namen der Personen, an die es verkauft wurde, zu nennen. In allen Fällen sollen die Person oder die Personen, an welche berauschendes Getränke diesem Gesetze zuwider verkauft wurde, competente Zeugen zur Erhärtung solcher Thatsachen oder anderer damit in Verbindung stehender Thatsachen sein."

Henry Ward Beecher antwortete auf eine an ihn gerichtete Frage, ob das Tanzen eine Sünde ist, in der „Christian Union" folgendes: „Es ist sündlich, wenn es sündlich ist, und nicht sündlich, wenn es nicht sündlich ist. An und für sich ist dabei nicht mehr von Moral die Rede als beim Laufen, Ringen oder Rudern. Schlechte Gesellschaft, späte Stunden, schlimme Tänze mögen die Uebung selbst zu einem schlimmeren stempeln, während gute Gesellschaft, entsprechende Stunden und die Einflüsse einer guten Erziehung sie zu einer großen Wohlthat werden lassen."

Ueber die Farbe der Diamanten hat Dr. Flight auf der Wiesbadener Naturforscherversammlung folgende Mittheilungen gemacht. Die Ursache der Färbung der Diamanten bietet eines der dunkelsten Probleme der Mineralogie dar. Es ist wol bekannt, daß beim Erhitzen farbiger Diamanten die Farbe mehr oder weniger vollständig für immer verschwindet. In einigen andern Fällen wird die Farbe verändert, und diese Veränderung ist zuweilen permanent, zuweilen aber blos temporär, indem die erlangte Farbe des Diamanten unter dem Einflusse des Lichtes verschwindet. Der erstere Fall wurde illustrirt durch einen Diamanten, den Hr. Martin höherer Temperatur aussetzte, um eine braune Färbung desselben wegzuschaffen, wobei der Stein permanent rosenroth wurde. Der andere Fall, wo die Farbenveränderung blos zeitweilig war, zeigte sich an einem von Herrn Coster 1867 in Paris ausgestellten, 117 Gran schweren, nahezu farblosen Diamanten, welcher beim Erhitzen in Zündschwamm schön rosenroth wurde. Diese rosenrothe Färbung war stabil, so lange man den Stein vor Licht bewahrte. Sobald man aber den Diamanten 4—5 Minuten lang dem diffundirten Lichte in einer Stube aussetzte, war jede Spur von Roth verschwunden, und eine eben nur bemerkliche bräunliche Färbung verblieben.

„Wenn die Pforten des Himmels plötzlich für Alle geöffnet würden," predigte kürzlich ein amerikanischer Reverend, „glaubt Ihr, daß Alle hineingingen? durchaus nicht. Der Eine würde ruhig stehen bleiben, um die ganze Heerde erst neugierig an sich vorüber defiliren zu lassen; Andere würden scheu zurückweichen und das parfümirte Taschentuch vor die Nase halten, da so viel Plebs in den Himmel kommt; noch Andere endlich würden ohne Weiteres umkehren und sagen: Lieber fahre ich zur Hölle, als daß ich mit dem alten langweiligen Esel X. Y. da oben noch einmal und dazu für alle Ewigkeit zusammenkommen sollte."

Das Pariser „Univers" ist sehr böse, daß die französische Regierung den Transport von 60 Kruppschen Kanonen gestattet habe, welche „die Preußen dem Marschall Serrano zusenden," und verlangt, daß sie sich über diese Parteilichkeit erkläre, die so offenbar die Freunde unserer Feinde, der Preußen, begünstigt." Spanischen Blättern zufolge sind in Santander allerdings sechs Kanonen nach dem Modell Plasencia aus Deutschland eingetroffen. Die Preußen aber haben mit dieser Unterstützung ihres „Freundes" Serrano nichts zu thun, sondern höchstens ein Preuße, nämlich Herr Krupp in Essen, der jene Geschütze den Spaniern natürlich auch nicht zum Geschenk gemacht hat.

Warnung für Feuer-Versicherungs-Anstalten. Ein Stoff, „Celluloid" genannt, der als Material für Geschirr Ringe, Messergriffe rc. verarbeitet wird und dem Anschein nach sehr hart und zähe ist, wird als höchst feuergefährlich bezeichnet. Der fragliche Stoff soll so entzündlich wie Zunder sein, durch ein Reibholz in Brand gesetzt werden können und augenblicklich bei einer vergleichsweise niederen Temperatur verdampfen. Die Feuerversicherer werden deshalb auf die Nothwendigkeit besonderer Vorsicht in Bezug auf diesen Stoff aufmerksam gemacht.

Straßenbahn-Waggons. — Eine neue Art. Kürzlich wurde auf dem Potsdamer Güterbahnhofe No. 1 der Waggon verladen, welchen die deutsche Pferdeeisenbahn Gesellschaft für die hergestellte Pferdebahnlinie Elberfeld Barmen hat anfertigen lassen. Mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse haben die Waggons eine von denen der bisherigen Pferdebahnlinien abweichende Construction und Einrichtung erhalten. Die vier Haupträder sind ohne Spurkranz, hingegen sind mit diesem ein paar kleine Führungsräder versehen, mittelst welcher der Wagen leicht zum Abbiegen nach dieser oder jener Seite gebracht werden kann. Um nämlich auf der Linie, welche einzelne sehr enge Straßenstrecken hat und wo vielfach Güter verladen werden, weder das Verladen derselben zu hemmen, noch durch solches im Bahnbetriebe gehemmt zu werden, ist das Gangwerk der Wagen darauf eingerichtet, daß dieselben leicht aus den Schienen abbiegen und Straßenstrecken ohne solche passiren können.

Das „Journal" in Denver, Colorado, theilt mit, daß die Zahl der im verflossenen Winter erlegten Büffel bedeutend geringer sei als in früheren Jahren, was größtentheils dem Umstande zugeschrieben werden müsse, daß der Büffel mit jedem Jahre seltener wird und gemeinschaftlich mit dem Indianer sich mehr und mehr vor der sich auch in jenem Theile des Landes weiter ausbreitenden Civilisation zurückzieht. Es sind noch keine zehn Jahre verflossen, seit jene Theile der Ebenen, die heute von der Kansas Pacific Bahn durchschnitten werden, der Tummelplatz von tausend und aber tausend Büffel waren. Heute sind sie verschwunden. Während dieses Winters hielten die Büffel sich hauptsächlich auf den nördlich vom Platt-Flusse gelegenen Ebenen auf. Sie kamen im November dahin, weil ihre alten Weideplätze im Süden durch Feuer zerstört worden waren. Im October wüthete das Feuer nördlich von der Kansas Pacific-Bahn auf hunderte von Meilen und Millionen Acker wurden verheert. Dies zwang die Büffel andere Weideplätze aufzusuchen. Uebrigens war die Büffeljagd auch in diesem Winter lebhaft. Oft gebrach es aber den Jägern an Transportmitteln und blos die Hinterviertel wurden zu Markte gebracht. Für das Fleisch erhielten sie von ein bis anderthalb Cents per Pfund und für Zungen 15 Cents per Stück. Letztere werden in Denver geräuchert und nach dem Osten versendet.

Die Stadtschuld von St. Louis beläuft sich auf beinahe zwanzig Millionen Dollars.

Wer hätte geglaubt, daß der knobligen Gesetzgebung von Missouri Musik und Kunst so sehr am Herzen liegen würden! In der That bestand aber eine ihrer letzten Handlungen in der Annahme eines „Gesetzerlasses behufs Ermuthigung zur Gründung einer Kunstgallerie in der Stadt St. Louis." Wie es sich aber in Wahrheit mit der Kunstliebe dieser Gesetzgebung verhält, das sieht man aus folgenden Bemerkungen des Anz. d. W.: „Sie gewährte nur den Corporatoren George Bain, Constantin Maguire, General McDonald, Charles Couden und Andern das Recht, angeblich zum Zweck der Gründung dieser Anstalt, Lotterieloose auszugeben, und eine ähnliche Operation in's Werk zu setzen, wie die Louisviller Lotterie zur Gründung einer Bibliothek eine ist. Diese Herren sind ermächtigt zur Errichtung eines Gebäudes für obige Zwecke zwanzig „Gift" Concerte zu geben; unter die Käufer der Billete dazu sollen die Erträgnisse der Concerte — „zur Ermuthigung allgemeiner Betheiligung dabei vertheilt werden, wie dieses die neugegründete Gesellschaft für gut findet." Das Unrechte dieses Gesetzes lag dergestalt auf der Hand, daß die Lesung des Gesetzes, als man an diese Stelle kam, jedesmal unter eitlen Vorwänden unterbrochen wurde. Es war zu klar, daß das Ganze auf eine Lotterie hinausläuft, welche von der Staatsverfassung verboten ist. Hoffentlich wird beim ersten Schritt, den diese Gesellschaft thun wird, um von diesem Gesetze Gebrauch zu machen, ein Einhaltsbefehl gegen sie erwirkt."

Die Deutschen in den Landbezirken von Illinois sind hoch erfreut über die Siege, welche sie bei den Wahlen in der Osterzeit über die Temperenz- und Bet-Pest errungen haben. Wir theilen hier von den uns über diese Siege zugekommenen Briefen zwei mit:

Mattoon, Jll., 8. April.

Glory! Großer Sieg über die Temperenz-Närrinnen! Wir haben sie gehauen am Stimmkasten! Mit einer Mehrheit von mehr als 250 sind alle der Betseuche feindliche Candidaten gewählt. Unter den Deutschen nur vergnügte Gesichter!

Ihr
J. Kirchgraber.

Decatur, Jll., 8. April.

Meinem der Jll. Staatsztg. gesandten Telegramm über die hiesige Wahl füge ich brieflich Folgendes bei:

Die Temperenzpartei hatte ein ausschließliches Temperenz-Ticket aufgestellt. Obgleich wir keine vorherige feste Organisation hatten, haben wir die Kerls und ihre tollen Weiber doch gänzlich geschlagen. Die Muckerpfaffen können wohl den Gaul an's Wasser führen, aber zum Trinken können sie ihn nicht bringen. Es wurden 1500 Stimmen abgegeben; und das freisinnige Volks-Ticket siegte mit Mehrheiten von 250—450 über das Temperenzticket; kein einziger Mann auf unserem Ticket wurde geschlagen. Damit können wir Deutsche zufrieden sein und wir sind es auch!

Ihr
M. Forstmeyer.

Aus Sacramento in Californien schreibt man: Die große Anzahl neuer Quecksilber-Minen, welche neuerdings in Californien entdeckt worden, sind von höchster Wichtigkeit, da bedeutende Capitalien zur Ausbeutung in Anwendung gebracht werden. Eine Anzahl Gesellschaften mit einem Capital von mehreren Millionen Dollars hat sich zur Bearbeitung derselben organisirt.

Charles P. Jolls, Insasse des Gefängnisses zu Troy, N. Y., hat in seinen Mußestunden die Wände seiner Zelle mit den kunstvollsten Frescogemälden bedeckt, deren Umrisse er mit Tinte zeichnete, während er die Schattirungen vom hellsten Gelb bis zum tiefsten Braun durch Tabaksjauche herstellte.

Schiffbruch vor 23 Jahren. Am 5. April wurde bei Gerrish's Island in der Nähe von Porthsmouth, N. H., eine Flasche aufgefunden, die mit Muscheln und Seetang bedeckt war und einen Papierstreifen enthielt, der offenbar aus einem Logbuche gerissen war und Schriftzeichen enthielt, die durch die Länge der Zeit zum Theil unleserlich geworden waren. Soweit sie entziffert werden konnten, war Folgendes ihr Inhalt:

„Am 14. December 1851.

Schiff „Jane", arktischer Ocean. Ich schreibe dies in der Ueberzeugung, daß ich niemals wieder Land zu sehen bekommen werde, und mit der Hoffnung, daß irgend Jemand es auffischen wird. Gestern starb der Capitän der — — — — Ich möchte mehr schreiben, wenn ich könnte, aber ich sterbe fast vor Hunger."

Die von der „Associirten Presse" verbreitete Nachricht, daß der Verfassungs-Convent von Ohio einen Beschluß zu Gunsten des Weiber-Stimmrechtes gefaßt habe, ist dahin zu erläutern, daß in dieser Convention ein Antrag zum Drucke verwiesen worden ist, welcher dahin geht, daß eine Registrirung aller Weiber, welche stimmfähig sein würden, wenn sie Männer wären, aufgenommen werden soll, daß diese sodann über die Frage des Stimmrechts abstimmen sollen, und wenn sich die Mehrheit der so Registrirten dafür aussprechen sollte, dann ein darauf bezügliches Amendement in die Constitution aufgenommen und den Stimmgebern des Staates vorgelegt werden solle.

„Zur Leichenverbrennung. Wie die New Yorker „Manufakturer and Builder" mittheilt, hat ein wohlhabender Mann in New York seinem Testamente kürzlich ein Codicill beigefügt, in welchem er den Wunsch ausspricht, daß sein Körper nach dem Tode mit Petroleum getränkt, in einen Metallsarg geschlossen und dann zur Verbrennung in einen der Oefen der Manhattan Gas-Compagnie geschoben werde. Wenn sich hierauf Niemand finden sollte, der seine Asche in Empfang zu nehmen wünsche, so sei dieselbe den Commissären des Central-Parks zu überliefern, um von ihnen als Düngungsmittel für eines der Blumenbeete in der Nähe des Musikstandes verwendet zu werden. Der Mann scheint es mit der neuen Theorie ernstlich zu meinen.

Der Rübenzucker in Canada. Ueber die kürzlich in Canada gemachten Versuche, in diesem Lande die Cultur der Runkelrübe einzuführen, erfährt man, daß die besten Hoffnungen vorhanden sind, äußerst günstige Resultate zu erzielen.

Diese Cultur, welche sich in Europa auf einer sehr hohen Stufe befindet, hat namentlich in Frankreich der Landwirthschaft und Industrie bedeutende Vortheile gebracht. In diesem Fach maßgebende Personen versichern, daß sich der Boden von Canada vorzüglich zum Bau der Runkelrübe eignet; das sandige, angeschwemmte aber lehmige und kalkhaltige Erdreich des Thales St. Laurent ist in der That vollkommen analog mit jenem, welches man in Europa wählt, um es mit Rüben zu bebauen. Das Klima ist ebenfalls sehr günstig und die in Montreal gemachten meteorologischen Beobachtungen haben erwiesen, daß die erforderliche Wärme und Feuchtigkeit hinlänglich vorhanden ist. Im Jahre 1872 machte man mit der Bebauung Versuche in Montreal, in Quebec und in St. Hyacinthe, und erzielte damit die ermuthigendsten Resultate. Der nur kurze Zeit anhaltende und sehr milde Winter erleichtert das Aufbewahren der Rüben, da eine plötzliche Erhöhung der Temperatur nicht stattfindet und in Folge dessen auch nicht jene Gährung hervorgerufen wird, welche den Zuckerstoff zerstören kann.

Dämpfung von Grubenbränden. Einer der zur Dämpfung eines Grubenbrandes angewendeten Methoden besteht darin, kohlensaures Gas durch seine eigene Schwere zur brennenden Stelle niedersinken zu lassen. Dieses Verfahren, obgleich wirksam, geht jedoch sehr langsam vor sich. Gegenwärtig ist dasselbe in dem Wishaw Kohlenfelde in Lanarkshire mit folgender Modification in Anwendung. Durch ein Bohrloch leitet man ein Dampfrohr von dem Dampfkessel zur brennenden Stelle und läßt den Dampf durch dasselbe einströmen. Dieses Dampfrohr steht mittelst eines engeren davon abzweigenden Rohres mit dem Schornstein des Dampfkessels in Verbindung. Das im Feuerraum des Dampfkessels gebildete kohlensaure Gas wird durch dieses Seitenrohr angesaugt und vereint mit dem Wasserdampf der brennenden Stelle zugeleitet, wo dasselbe in jede Spalte und Höhlung eindringt, die atmosphärische Luft verdrängt und dadurch den Brand erstickt.

Die „Illinois Freie Presse" in der Staatshauptstadt Springfield klagt über Vernachlässigung der deutschen Landpresse, besonders auch von Seiten der Geschäftswelt. Sie erinnert daran, wie wichtig diese Land-Presse besonders im jetzigen Kampfe mit dem Temperenzthum ist, welches von der großstädtischen Presse allein beinahe nur in den großen Städten, nicht aber auf dem Lande wirksam bekämpft werden könne. Die „Illinois Freie Presse' ist mit ihren Behauptungen gewiß nicht im Unrecht. Schon früher wiesen wir darauf hin, wie nützlich und wichtig die Landblätter sind, falls sie wirklich ihre Lokalitäten vertreten, Lokales bringen, lokalen Einfluß üben. Wenn sie aber nur aus größern Blättern etwas zusammenschneiden und kleistern haben sie selbstverständlich nicht so viel Werth für ihre Leser, wie die Blätter, aus welchen sie schneiden. Gute Lokalblätter sind kein Hinderniß, sondern ein Förderniß für die Verbreitung der großstädtischen Blätter. Die „Illinoiser Freie Presse" ist gegenwärtig, wie wir gerne zugeben, eifrig bemüht, ein nützliches und gewichtiges Landblatt zu sein.

Kommt und laßt uns darüber vernünftig sprechen. — Denen, welche körperlich leiden, offeriren wir einige Worte einfachen und praktischen Urtheils. Einerlei unter welcher Krankheitsform Ihr zu dulden habt, Ihr solltet eine Wahrheit nie vergessen, nämlich: Jede Krankheit entsteht in einem unreinen Zustande des Bluts. Reinigt dieses und die Krankheit muß verschwinden, denn sie findet keine Nahrung; aber Ihr könnt Euer Blut nicht reinigen durch den Gebrauch giftiger Arzneistoffe und erschöpfende Stimulanzen; die Erleichterung, welche diese gewähren, ist nur temporär und trügerisch und läßt Euch nach jedem Zwischenraum nur in einem schlimmen Zustande. Der beste Blutreiniger, welcher je entdeckt wurde, ist Dr. Walker's berühmtes Vinegar Bitters, zusammengesetzt aus einfachen Kräutern. Es macht nichts aus, wie hoffnungslos Euer Fall erscheinen mag, versucht das Vinegar Bitters und einige Schlucke werden Euch von dessen Wirkung überzeugen. Dr. Walker, der Entdecker dieses unbezahlbaren Mittels wurde von den Aerzten als unrettbar aufgegeben und ist gegenwärtig in Folge des Gebrauchs des Bitters ein kräftiger und gesunder Mann.

Gedrücktheit nach dem Essen, Kopfweh, Nervenschwäche sind die Folgen der Verdauung. Eine oder höchstens zwei Stück von Parsons Purgativ Pillen, verschaffen sofortige Erleichterung.

Johnson's Anodyne Liniment können bei Kindern mit vollständigem Erfolg angewandt werden, bei Fällen von Croup, Keuchhusten, Influenza und beinahe bei jeder Krankheit, welcher Kinder unterworfen sind.

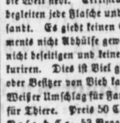
Hämorrhoidenleidende sollten dem Dr. Silsbee ein Denkmal errichten wegen seiner glücklichen Entdeckung der ANAKESIS, eines untrüglichen Heilmittels für die schlimmsten Hämorrhoidenfälle — bei 20,000 Fällen hat es kein Mal fehlgeschlagen. Es ist ein einfaches Einführungsmittel, schmerzlos und leicht anzubringen, gewährt sofort Linderung, wirkt als ein Instrument, Erweichungsmittel und Medikament und kann die Heilung nicht verfehlen. Preis $1.00. Franco zugesandt nach Empfang des Preises. Anakesis-Depot, 46 Walker Street, New York.

Der reinste und süßeste Leberthran ist Hazard und Caswell's; wird an der Seeküste bereitet, frisch aus auserlesenen Lebern, von Caswell, Hazard und Co., New York. Er ist durchaus rein und süß. Patienten, welche ihn nur einmal genossen, ziehen ihn jedem anderen vor. Aerzte haben erklärt, daß es der beste im Markte sei.

Als ein Zeichen der Vortrefflichkeit von Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee möge wohl die Aufstellung dienen, daß während der letzten Saison mehr Packet desselben verkauft wurden, als von irgend einer Husten-Medizin, und daß die Nachfrage täglich zunimmt. Hr. Th. Huslage, Vincennes, Indiana, schreibt darüber: „Die Nachfrage nach Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee mehrt sich mit jedem Tage und wird derselbe sogar von den besten Aerzten hier bei allen aus Erkältungen entstehenden Krankheiten empfohlen.

Böse Flecken. Schlechte Flecken an den Zähnen sind fast so unangenehm als schlechte Aussichten auf dem Geldmarkt. Um ihnen vorzubeugen oder sich derselben zu entledigen, gebrauche man Sozodont. Es ist buchstäblich ein spezifisches Mittel gegen alle Flecken, welche die Zähne verunzieren und gibt denselben eine weiße Farbe ohne dem Schmelz derselben Eintrag zu thun.

Centaur Liniments



haben mehr wunderbare Fälle von Heilung bei Rheumatismus, Kopfschmerz, Schmerzen, Geschwulst, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Brandwunden, Verbrühungen, Salzfluß etc. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Steingallen u. s. w. bei Thieren aufzuweisen in einem Jahre, als alle anderen angeblichen Heilmittel seit die Welt steht. Certificate von bemerkenswerthen Kuren begleiten jede Flasche und werden Jedermann gratis zugesandt. Es giebt keinen Schmerz, für welchen diese Liniments nicht Abhülfe gewähren, keine Geschwulst, welche sie nicht beseitigen und keine Lahmheit, welche dieselben nicht kuriren. Dies ist Viel gesagt, aber wahr. Keine Familie oder Besitzer von Vieh kann ohne Centaur Liniments sein. Weißer Umschlag für Familien-Gebrauch; gelber Umschlag für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1. J. B. Rose & Co., 53 Broadway, New York.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castor-Oel. Es ist der einzig zuverlässige Artikel welcher existirt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Es giebt keine schlaflosen Mütter oder schreiende Kinder mehr. Preis 35 Cents per Flasche.

Wolter u. Stoelt,
(Nachfolger von F. Hafner.)
Fabrikanten von allen Größen und Styles

No. 140 Vine Str., unterh. Zweite,
1J21 y- **Philadelphia.**
Alte Show Cases werden in Tausch genommen.

$20 SAVED **FLORENCE** $20 SAVED
Der langwierige Proceß der FLORENCE SEWING MACHINE COMPANY gegen die „Singer," „Wheeler & Wilson," und „Grover & Baker" Compagnien, bei welchem mehr als $250,000, in Frage standen, ist endlich durch die Supreme Court der Vereinigten Staaten zu Gunsten der Florence entschieden worden, welche allein das Monopol der hohen Preise vernichtet hat.
Die neue FLORENCE ist die einzige Maschine, welche vor- und rückwärts näht, sowie rechts und links.
Die einfachste—billigste—beste!
Wird nur für Cash verkauft. Besondere Bedingungen für Clubs und Verkäufer.
April, 1874. Florence, Mass.

GRAY'S FERRY
PRINTING INK WORKS.
No. 8 Spruce St., New York.
No. 714 Sansom Str., Philad'a.
1M21sh

Gut gemachte Kleider
Für Männer von allen Größen,
Für die großen Knaben,
Für kleine Knaben.
OAK HALL,
Jetzt an Hand
den
Schönsten Vorrath
von
Frühlings-Kleidern,
welchen wir je hatten.
Für Cash, **in die Hand** bezahlt, verkaufen wir unter dem Marktpreise und garantiren jeden Artikel, oder geben das Geld zurück.
Wanamaker & Brown
an
Ecke 6ter u. Market Str.
Philadelphia.
Bei den Ferries, den Haupt-Hotels und Railroad-Depots gerad **zur Hand.**

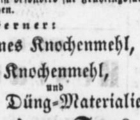
Colporteure für ein deutsches Buch verlangt, welches großen Absatz in Deutschland hatte. Adresse: Murray Hill Publishing Co., 129 East Twenty-Eigth Street, New York. 2m18wj

MERCHANT'S
GARGLING OIL.
Das beste Liniment in den Ver. Staaten!
Ist gut für

Brandwunden und Verbrühungen,	Rheumatismus,
Frostbeulen,	Hämorrhoiden,
Verrenkungen und Quetschungen,	Wunde Brustwarzen,
Aufgesprungene Hände,	Verhärtete Brust,
Fleischwunden,	Fisteln,
Frost-Wunden,	Spath,
Aeußere Gifte,	Kratz-Wunden,
Horn-Kluft,	Bein-Wallen,
Gallen jeder Art,	Steife Beine,
Ueberbeine,	Geschwollener Huf,
Nackenfistel,	Klauen-Fäule bei Schaafen
Bißwunden,	Hühner-Darre,
Zahnschmerzen,	Rücken-Lähmung rc. rc.

Größte Flaschen $1. Mittlere 50 Cents. Kleine 25 Cents.
Kleine Flaschen für Familien-Gebrauch 25 Cents.
Das „Gargling" Oel ist seit 1833 als ein Liniment im Gebrauch. Alles was wir verlangen ist eine unparteiische Probe; aber man befolge genau die Gebrauchs-Anweisung.
Verlangt von Eurem nächsten Druggisten oder Verkäufer von Patent-Medizinen einen unserer Almanachs, und lest, was das Volk über unser Oel sagt.
Das „Gargling" Oel ist zum Verkauf bei allen respektablen Händlern in den ganzen Vereinigten Staaten und in andern Ländern.
Unsere Zeugnisse datiren von 1833 bis jetzt, und wurden unverlangt abgegeben. Wir fabriziren ferner
Merchant's Wurm-Täfelchen
Wir handeln mit Allen recht und liberal, und fordern Widerspruch heraus. Fabrizirt zu
Lockport, N. Y., U. S. A., von der
Merchant's Gargling Oil Co.
13M25mj 1m wöch. John Hodge, Sekretär.

Für Frühlings-Saaten
gebraucht
Baugh's
TRADE MARK
Rohe Knochen



Phosphorsaures Salz,
Dessen Qualität verbessert
und
Dessen Verwendung Jedermann zu empfehlen ist.
Es enthält viel Ammoniak und auflösliches phosphorgesäuertes Acid — und ist besonders für Frühlingssaaten und Wiesen zu gebrauchen.
Ferner:
Rein gemahlenes Knochenmehl,
Reines Knochenmehl,
und
Düng-Materialien.
Baugh u. Sons,
Importers und Fabrikanten,
Stores: { No. 20 S. Delaware Ave., Philada. No. 103 South Str., Baltimore.
3M18feb

DR. AUGUST KOENIG'S
HAMBURGER

BRUST THEE
Das beste und sicherste Mittel gegen die verschiedenen Angriffe der Lunge und der Kehle, wie: Husten, Schnupfen, Engbrüstigkeit, Bräunen, Heiserkeit, Influenza, Entzündung der Luftröhren, gegen die ersten Grade der Schwindsucht und zur Erleichterung schwindsüchtiger Kranken, wenn die Krankheit schon tiefe Einschritte gemacht hat.
Niederlage bei A. Vogeler & Co., Balto. Md.
Bei allen Apothekern und Droguisten zu haben.
Ein Packet 25 Cts., 5 Packete für $1 00.

Um Fälschungen vorzubeugen, bitten wir darauf zu sehen, daß jedes Packet von Dr. Aug. König's Hamb. Brustthee mit nebenstehender Handels-Marke sowie dem Namenszuge der Herren A. Vogeler & Co. versehen ist.

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen.
Ein untrügliches und sicheres Mittel gegen alle Krankheiten des Magens, der Leber, des Unterleibes, sofern sie aus Verschleimung, angehäuften Kruditäten und Unverdaulichkeit entstanden sind, als kolikartige Leibschmerzen, Beschwerden des Kopfes, der Brust, Schwindel, Drücken, Düsterkeit des Kopfes, Beklemmung der Brust, beschwerliches Aus- und Einathmen.
Eine Flasche 50 Cts. 5 Flaschen $2
Dr. Aug. König's
Hamb. Kräuter-Pflaster,
für Verbrennungen, Brühungen, Frostbeulen, Wunden, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, kurzen Athem, Brust- und Lungengeschwüre, Reißen in den Gliedern, Kopf- und Zahnschmerzen, innere Verletzungen, Hühneraugen, Leichdornen, geschwollene Brüste, Fisteln, Tumors, und überhaupt alle Hautgeschwüre. Bei Menschen und Thieren gleich anwendbar.
25 Cts. per Packet 5 Packete für $1.
In allen deutschen Apotheken zu haben.

$10
Breslau Lots!
5000 Lots,
25 bei 100 Fuß, gelegen in der Stadt Breslau zu verkaufen zu $10 per Lot, und
2000 Garten-Parcellen,
jedes
10 Lots umfassend, zu $100 per Parcelle.
Die Stadt Breslau
liegt an der
Südseite-Eisenbahn von Long Island
und ist anerkanntermaßen
die blühendste Stadt im Staat,
in ihr befinden sich drei Kirchen, Schulen, mehrere große Fabriken, Hotels, Stores u. s. w.
und eine Bevölkerung von mehreren Tausend Personen.
Jedermann kennt Breslau!
Sollte es aber Solche geben, welche die Ortschaft nicht kennen, so mögen diese wegen weiterer Auskunft vorsprechen bei
Thomas Welwood,
No. 15 Willoughby Str., Brooklyn, L. J., und No. 7 Beckmann St. Room 5 und 6, New York City.
Man vergesse nicht!
$10 per Lot!
Besitztitel perfect, ein garantirter Deed, frei von allen Beschränkungen, wird ausgefertigt.
Straßen abgesteckt und ausgelegt, ohne Zahlungszuschlag.
Man wende sich an
Thomas Welwood,
No. 15 Willoughby Str., Brooklyn, L. J., und No. 7 Beckmann S. Room 5 und 6, New York City.
oder an
Eduard Salomon,
No. 612 und 614 Chestnut Str.
12feb! Philadelphia, Pa.

Die
Neue Entdeckung
in den Wissenschaften der Chemie und Medizin.
Zu haben bei allen Droguisten.

Zu haben bei allen Droguisten.
Dr. E. F. Garvin's
Auflösung und kondensirtes Elixir
von
Theer.
Erste und alleinige Auflösung, die jemals gemacht worden, von all den zahllosen wirksamen Hauptstoffen des wohlbekannten Heilmittels
Fichten-Baum-Theer.
Unerreichbar bei Husten, Schnupfen, Erkältungen, Asthma, Halsentzündungen und Schwindsucht.
Es heilt untrüglich
einen so eben ausbrechenden Schnupfen in drei bis sechs Stunden und ist auch, durch seine belebende, reinigende und anregende Kraft wirksam auf das System im Allgemeinen in allen Fällen von
Unreinheit des Blutes.
Dahin gehören Skropheln und Hautausschläge, Dyspepsie, Leber- und Nierenleiden, Herzkrankheit und Abnahme der Kräfte.
Ein Versuch überzeugt!
Dr. Garvin's
Flüchtige Auflösung von Theer,
zubereitet
Für Einathmung.
Eine sehr werthvolle Entdeckung, welche sicher heilt:
Katarrh, Halsentzündung, Asthma und alle Uebel in der Nase, Kehle und Lunge.
Die Zusammensetzung von
Theer und Mandrake-Pillen,
gebraucht in Verbindung mit dem Theer-Elixir ist eine Zusammensetzung von zweien der stärksten Alterativ-Medizinen, welche in der ärztlichen Kunst bekannt sind, und dadurch wird diese Pille die beste, welche jemals dagewesen, ohne Ausnahme.
Auflösung und kondensirtes Elixir { $1 für eine große Flasche 50 Cts., kleine
Theer- und Mandrake-Pillen 25 Cents die Schachtel.
Die Einathmungsmedizin $5.00 das Packet.
Man bestelle Circulare für „Positive Kuren" bei Droguisten oder bei
L. F. Hyde und Co.,
Alleinige Eigenthümer,
6mf 195 Siebente Ave. New York.

Wichtig für Deutsche!
Jeden Samstag versenden wir regelmäßig an unsere Geschäftsfreunde das mit so großem Beifall aufgenommene Wochenblatt
Germania.
Neueste Nachrichten aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Amerika.
Das Löbl. Kaiserl. Deutsche General-Consulat hat sich bereit erklärt, bezügliche Bekanntmachungen der Kaiserl. Deutschen Regierung behufs unentgeltlicher Veröffentlichung der Redaction der „Germania" zu übergeben.
Der Preis der „Germania" per Jahrgang beträgt $5.00. Alle solide Buch- und Zeitungshändler nehmen Bestellungen entgegen.
Einzelne Nummern kosten 10 Cents.
Willmer u. Rogers
News Company,
31 Beekman Str., New York.
3märz

STEINWAY
Flügel-, Tafelform- und aufrechte
Pianos.
Inhaber der ersten goldenen Medaille.
Weltausstellung, Paris 1867 — London 1862.
Illustrirte Cataloge mit Preislisten werden frei versandt.
Gebrauchte Pianos ebenfalls vorräthig und billig zu verkaufen.
Steinway & Sons,
Steinway Hall,
No. 109 & 111 East 14. Str., New York.

VINEGAR BITTERS

Dr. J. Walker's California Vinegar Bitters ist ein rein vegetabilisches Gemisch, hauptsächlich aus den auf den niederen californischen Gebirgszügen der Sierra Nevada einheimischen Kräutern gemacht, deren medicinische Kräfte ohne Anwendung von Spiritus extrahirt werden. Fast täglich hört man sagen: Was ist die Ursache des unvergleichlichen Erfolges des Vinegar Bitters? Darauf antworten wir, daß es die Krankheitsursache entfernt und dem Patienten die Gesundheit wiederverschafft. Noch nie zuvor, so lange die Welt steht, ist eine Medizin zusammengesetzt worden, welche die anerkennenswerthen Eigenschaften des Vinegar Bitters zum Heilen der Patienten von jeder Krankheit, die der Menschheit Erbtheil, besitzt. Es ist ebensowohl ein mildes Purgirmittel wie ein Stärkungsmittel, indem es Blutanhäufung oder Entzündung der Leber und Eingeweide in Gallenkrankheiten hindert.

Die Kräfte von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind öffnender, schweißtreibender, lösender, nährender, abführender, Urin treibender, beruhigender, Reizung mildernder, Säfte verbessernder und Galligkeit beseitigender Art.

Dankbare Tausende preisen Vinegar Bitters als das wunderbarste Kräftigungsmittel, das je das sinkende System unterstützt hat.

Wer dieses Bitters gemäß Verordnung einnimmt, kann nicht lange unwohl bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen nicht durch mineralisches Gift oder andere Mittel zerstört und die Lebensorgane noch wiederherstellungsfähig sind.

Gallige, remittirende und Wechselfieber, die in den Thälern der großen Ströme in den Vereinigten Staaten, namentlich in den Thälern des Mississippi, Ohio, Missouri, Illinois, Tennessee, Cumberland, Arkansas, Red, Colorado, Brazos, Rio Grande, Pearl, Alabama, Mobile, Savannah, Roanoke, James und vieler andern nebst ihren massenhaften Nebenflüssen, im ganzen Lande während des Sommers und Herbstes herrichen, und besonders in Jahreszeiten ungewöhnlicher Hitze und Dürre, sind stets von weitgehenden Störungen des Magens und der Leber und anderer Unterleibsorgane begleitet. Bei ihrer Behandlung ist ein Purgirmittel, das einen mächtigen Einfluß auf diese verschiedenen Organe ausübt, wesentlich nothwendig. Für solchen Zweck giebt es kein Reinigungsmittel, das Dr. Walkers Vinegar Bitters gleichkommt, da es den dunkelfarbigen zähen Stoff, mit welchem die Eingeweide beladen sind, schleunig entfernt, zu gleicher Zeit die Ausscheidungen der Leber anreizt und gewöhnlich die gesunde Thätigkeit der Verdauungsorgane wieder herstellt.

Festige den Körper gegen Krankheit durch Reinigung aller seiner Säfte mit Vinegar Bitters. Keine Epidemie kann ein so gerüstetes System ergreifen.

Dyspepsie oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schmerz in den Schultern, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen aus dem Magen, übler Geschmack im Munde, Gallenanfälle, Herzklopfen, Lungenentzündung, Schmerz in der Nierengegend und hundert andere schmerzhafte Symptome haben in der Dyspepsie ihren Ursprung. Eine Flasche voll wird sich als eine bessere Garantie seiner Vorzüge erweisen, denn eine langstylige Anzeige.

Skropheln, oder Drüsengeschwulst, weiße Anschwellungen, Geschwüre, Rothlauf, geschwollener Hals, Kropf, skrophulöse Entzündungen, träge Entzündungen, Mercurialleiden, alte Wunden, Hautausschläge, wunde Augen u. s. w. In diesen wie in allen andern constitutionellen Krankheiten hat Walker's Vinegar Bitters seine großen Heilkräfte in den hartnäckigsten und anderer Behandlung widerstehenden Fällen gezeigt.

Für rheumatische Entzündungen und chronischen Rheumatismus, Gicht, gallige, remittirende und andere Fieber, Blut-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten hat dieses Bitters nicht seines Gleichen. Derartige Krankheiten werden durch unreines Blut verursacht.

Krankheiten aus mechanischen Ursachen. Personen, welche mit Farben und Mineralien handthieren, z. B. Bleiarbeiter, Setzer, Goldschläger und Bergleute, sind im weiteren Verlaufe ihres Lebens einer Paralysis der Eingeweide unterworfen. Um sich gegen dieselbe zu schützen, nehme man gelegentlich eine Dosis Walker's Vinegar Bitters.

Für Hautkrankheiten, Ausschläge, Flechten, Salzfluß, Finnen, Flecke, Bläschen, Beulen, Geschwüre, Hitzblattern, Ringwurm, Grindkopf, wunde Augen, Rothlauf, Krätze, Hautentfärbungen, schlimme Feuchtigkeiten und Krankheiten der Haut, gleichviel welches Namens und welcher Art, werden in kurzer Zeit durch den Gebrauch dieses Bitters buchstäblich herausgegraben und aus dem Körper entfernt.

Faden-, Band- und andere Würmer, die im Körper so vieler Tausende schleichen, werden völlig zerstört und herausgeschafft. Keine Medicin, keinerlei Wurmvertreibungsmittel werden den Körper so von Würmern befreien wie dieses Bitters.

Für weibliche Leiden bei jungen und alten, verheiratheten oder unverheiratheten, in der Blüthe der Weiblichkeit befindlichen oder an der Grenze der Fruchtbarkeit angelangten Damen, zeigt dieses stärkende Bitters einen so entschiedenen Einfluß, daß die Besserung bald bemerkbar wird.

Reiniget Euer verdorbenes Blut, wenn Ihr findet, daß die Unreinheit durch die Haut hervorbrechen, als Mitesser, Ausschläge oder Schwären; reinigt es, wenn Ihr findet, daß es träge in den Adern fließt, reinigt es, wenn es verdorben ist, Euer Gefühl wird Euch sagen wann. Haltet Euer Blut rein und die Gesundheit Eures Systems wird die Folge sein.

R. H. McDonald & Co.,
Apotheker und Generalagenten in San Francisco, Cal., und Ecke von Washington & Charlton Str., New York.
Bei allen Apothekern und Händlern zu haben.